

- 3) Im Kaiserstuhler Stadtrecht von 1684 fand diese Bestimmung bezüglich des Abzugs ebenfalls Aufnahme, s. ebenda 181 (Nr. 140), spez. 208 Art. 113.
- 4) Das Kaiserstuhler Erbrecht soll damals mit jenem der Stadt Baden identisch gewesen sein, s. ebenda 382 Stichwort Erbrecht. Diese Behauptung wird aber durch AH 102/93 Pt. 4 widerlegt.

AH 102, 295-296

93

[1659 n. Oktober 21.]

A

"REPLICA¹ ÜBER DIE ANTWORT, SO AN ... HERREN LANDTVOGT [DER GRAFSCHAFT BADEN, HEINRICH II.] ZURLAUBEN, VON H. [BISCHÖFLICH-KONSTANZISCHEN] OBERVOGT [FRANZ ERNST] ZWYER ZU KEYSERSTUL DEN 21. ... [OKTOBER 16]59² ABGANGEN", AUFGEZEICHNET VON [DEM IN DIESE SACHE INVOLVIERTEN] HANS HEINRICH SUMMERER, [WIRT] ZUM HECHT [IN BADEN]

-
- "1.^o Dess verglichs [Abzugs?] halber, so den 23 Jener A.^o [16]55 geschehen, do dass Kind Undt sein Muetter [gemeint ist die Gattin Hans Heinrich Summerers, Verena Attenhofer, die in erster Ehe, d.h. also vor 1653, möglicherweise mit einem Bürger von Kaiserstuhl verheiratet war] 7000 R ererbt haben die Zue Keyserstuel, der Mueter für Jhren Khindtstheil nit mehr alss 800 R gesprochen, ohnangesehen die Muetter Voraus 600 R heürathguet Zueforderen hat, ist also diser artikkel nit ratione comprimissionis; sonder allein aestimationis fructuum, die Verhanden waren, übergeben worden.
 - 2.^o Dass ich khleger aber öffentlich ... meldete, hatte nit Vermeint, dass mir sovil Zuegesprochen wurde, haben die Zuehörer nit Verstanden wass ich latinisch gesagt scilicet ut retro etc. hinder sich als die bauren die hawen tragen, Undt darauf öffentlich appellation [an den Landvogt, damals war dies Johann Franz Schmid von Bellikon oder bereits Johann Franz Reding] begert, welche die Keyserstuelische Verneinten.
 - 3.^o Dess Entspruchs halber so den 26: ... [September 16]56 soll geschehen sein, ist heitter Zuerscheinen, dass die Keyserstueler den 1:, den 2: den 11: den 12: den 13: Undt den 18 Artickhel Jhres Erbrechtens³ nit beobachtet, hab auch Zue kheiner appellaz gelangen mögen.
 - 4.^o Dass dass Keyserstuelische, mit dem [Stadt-] Badnischen Erbrecht⁴ sich nit Vergleichen solle, ist dass widerspill aus des Badnischen 4:⁵ Undt dess Keyserstuolischen 19: Artikkel beider

Erbrechtens, welche ganz ähnlich correspondieren, Zuebeweisen.

- 5.^o Dass man mich nur als ein stiefvatter Undt niemahlen ein agent des khindts Natürlicher Muoter erkennen wollen, bin ich vil weniger einem übelgesessenen Vormünder, die mir Zuestendige Zinss Zuebeziehen, schuldig ahnzevertrawen.
- 6.^o Dass der H. Obervogt [von Kaiserstuhl] Zwyer [als der Vertreter des Gerichtsherrn von Kaiserstuhl, des Bischofs von Konstanz, Franz Johann, Vogt von Prassberg-Summerau] instendig begert, man solle mich khleger auff weitter ersuechen abweisen, ist liechtlich abzunehmen, wass schlechten Rechtens Er Zwyer mir dato gewesen seye, oder vermuetlich noch sein möchte.

[sig.] Hans Heinrich Sommerer Zum hecht".

- 1) s. dazu auch AH 102/92 Anm. 1 2) s. AH 102/94
 3) In den Rechtsquellen von Kaiserstuhl findet sich erst für das Jahr 1680 ein ausführliches Erbrecht verzeichnet, s. SSRQ Aargau I/3, 165 (Nr. 135) sowie AH 102/92 Anm. 4.
 4) s. SSRQ Aargau I/2, 276 (Nr. 303) 5) s. ebenda 279 Art. 4

AH 102, 297-298 - Blatt 298^r leer

1659 Oktober 21., Kaiserstuhl

A

SCHREIBEN VOM [BISCHÖFLICH-KONSTANZISCHEN] OBERVOGT FRANZ ERNST ZWYER VON EVIBACH AN DEN LANDVOGT DER GRAFSCHAFT BADEN, [GARDE]HPTM. HEINRICH II. ZURLAUBEN¹, BADEN

"Meines hochgeachten Herren Nachbaren schreiben von dem 19 diss hab ich Zuo recht Empfangen Undt daraus vernomben, wie das bey dem Herren Nachbaren sich herr Hans Heinerich Sommerer [=Summerer] gastgeb bey dem hecht Zuo Baden, sehr angelegenlich Erklagt, was masen Er wegen seiner geliebten hausfrauwen [Verena Attenhofer] leiblich undt seines steifkindts alhier undt diser Enden habetten gefallen, undt von 6 iahren ausstendigen Zinsen halber², nit allein Zuo keinem rechten undt gebührlichen abrechnen gelangen, weniger bey unseren Erbrechtens articlen³ beschützt werden mögen. Wan nun den Herren Nachbaren, gedachter H. Sommerer, gantz ungleich berichtet, in deme ihme nit allein den 23 Jenner 1655 seiner hausfrauwen guott, durch Ein güettlichen verglich in beysein herren Obervogts von Clingnauw [Johann Franz Zwyer], hiesigem schultheis undt Rath [von Kaiserstuhl] auch meiner wenigen person dergestalten gezeigt worden, das Er selbigen Zuo solchem danck angenomben, das Er offendtlich meldette (hatte nit vermeindt das ihme